

# Mit Elan in die 2. Etappe

Konkrete Aufgaben aller FDJ-Gruppen für die 2. Etappe des Leninaufgebots / Kreisleitungsmitglieder werteten FDJ-Kreisleitungssitzung aus

Entsprechend einem Beschluß der letzten FDJ-Kreisleitungssitzung standen in allen Bereichen der Universität die Februargruppenversammlungen im Zeichen der Vorbereitung der 2. Etappe des Leninaufgebots. An zahlreichen Versammlungen nahmen Mitglieder und Kandidaten der FDJ-Kreisleitung teil. Sie orientierten sich an den entscheidenden Aufgaben der nächsten Etappe, an konkreten politischen Zielen für jedes einzelne Gruppenmitglied. Das Studium des ML, besonders der Werke Lenins, höchste Studienleistungen, die Propagierung der marxistischen Weltanschauung seien die entscheidenden Beiträge der Studenten für die Stärkung unseres sozialistischen Staates.

## STATION 431 GRÜNDETE JUGENDKOLLEKTIV

Die FDJ-Gruppe der Chirurgischen Klinik, der Schwestern und junge Ärzte angehören, will durch rationelle Arbeit auf den Stationen, intensive Therapien, gute Vorbereitung der Patienten bereits vor Aufnahme in die Klinik, gute Prophylaxe zur Verhinderung von Dekubitalgeschwüren und Pneumonien die Verweildauer im Krankenhaus verkürzen, so daß mit einer schnellen Wiedereingliederung der gewonnenen Patienten in den Arbeitsprozeß ein volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt wird.

Auf der Station 431 hat die FDJ-Gruppe mit Hilfe der Gewerkschaft ein sozialistisches Jugendkollektiv gegründet und bewies damit, daß trotz aller subjektiven und objektiven Schwierigkeiten ein solches Vorhaben an einer Klinik zu verwirklichen ist. Die Station erhält Unterstützung von bereits um den Ehrentitel kämpfenden Kollektiven.

Weiterhin wird die FDJ-Gruppe, die geschlossen in die DSF eingetreten ist, Lenins Werk „Aufgaben der Jugend-

verbände“ studieren und diskutieren und die Lenin-Gedenkstätte besuchen. Regelmäßig nehmen alle Gruppenmitglieder am Parteilehrjahr bzw. am Marxistischen Kolloquium teil.

## LENINVORTRÄGE IN BETRIEBEN

Die FDJ-Gruppe 1/3 Geschichte Russisch stellte Studium und Propagierung der Werke Lenins, die politische Arbeit im Wohnheim und die Vorbereitung der Wahl in den Mittelpunkt ihrer Diskussion. Neben dem intensiven Studium von Lenins „Staat und Revolution“ im FDJ-Studienjahr bereitet die Gruppe zwei Vorträge über Leben und Schaffen Lenins und seiner wichtigsten Werke vor. Sie sollen in Leipziger Betrieben vorgetragen und diskutiert werden. In Vorbereitung und Durchführung der Wahlen will die Gruppe eine Wandzeitung im Wohnheim gestalten und das Wahllokal im Haus III ausstatten sowie in Singgruppen und Auktionsreserve am Wahltag aktiv mitwirken.

Mit Beteiligung anderer Heimbewohner soll im Wohnheim ein „Lenin-

Viele Gruppen haben die Kreisleitungssitzung konstruktiv ausgewertet und beachtenswerte Initiativen entwickelt. Andererseits erfolgte die in jedem Programm stehende Auswertung der 12. ZK-Tagung oft noch nicht konkret genug auf die Hauptprobleme der politischen Arbeit in der Gruppe bezogen wie überhaupt die politisch-ideologische Analyse verbessert werden muß.

Nachstehend veröffentlichen wir in Gruppenversammlungen beschlossene Maßnahmen und Ideen, die uns besonders interessant erschienen.

„Zimmer“ eingerichtet werden, außerdem werden politische Gespräche organisiert und für die Verschönerung der Wohnumgebung gesorgt.

Die Gruppe unterhält Patenschaftsbeziehungen zu einer Seminargruppe sowjetischer Germanistikstudenten. Mit ihnen führten sie einen Lyrikabend durch.

## VERBUNDUNG MIT BRIGADE VOM NEUBAU

Die FDJ-Gruppe 2. Studienjahr Biologie der Sektion Biowissenschaften diskutierte den Wahlauftrag der Nationalen Front; alle Freunde werden sich am Wahltag als Agitationsreserve zur Verfügung stellen. Für eine Leninkonferenz der GO werden sechs Beiträge vorbereitet, die auch in der Stadt Leipzig gehalten werden sollen. Fünf davon hat die Gruppe mit allen Freunden übernommen.

Sei einiger Zeit bestehen Beziehungen zu einer Brigade vom Universitätsneubau, die um den Ehrentitel kämpft. Die Gruppenleitung nahm an einer Ge-

werkschaftsversammlung der Brigade und die Brigade an einer DSF-Versammlung teil. Ein gemeinsames FDJ-Schuljahr und gemeinsame Kulturveranstaltungen sind geplant.

## FDJ-KOLLOQUIEN UND POLITISCHE DISKUSSIONEN

In der Arbeit der FDJ-Gruppe Afrikanistik IV haben sich besonders die monatlichen FDJ-Kolloquien und die wöchentlichen politischen Diskussionen zu aktuellen politischen Fragen bewährt. Im Monat eine davon zu Fragen des Revisionismus. Sie förderten die Beschäftigung mit marxistisch-leninistischen Problemen und die Bereitschaft aller Freunde zur Diskussion und politischen Auseinandersetzung. Jetzt werden alle Kräfte auf die Vorbereitung und Durchführung der vertikalen Studentenkonferenz „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“ konzentriert. Sie soll zu einem Höhepunkt ihrer Arbeit im Leninaufgebot werden.

## LEISTUNGSSCHAU IM INTERNAT

Die Physikstudenten des Wohnheimstraße des 18. Oktober haben sich einiges zur Belebung des politischen und geistig-kulturellen Lebens im Wohnheim vorgenommen. Nach den Ferien haben einige Jugendfreunde eine Analyse der Wohngemeinschaft fertiggestellt, auf deren Grundlage weitere konkrete Maßnahmen getroffen werden. Im März nahmen die Studenten des 18. Studienjahres an zwei zentralen Wahlveranstaltungen teil und gestalten in Vorbereitung der Wahlen eine Wandzeitung.

Interessant ist der Vorschlag der FDJ-Leitung, einen Teil der Leistungsschau Physik im Internat aufzubauen und Diskussionen über das Physikstudium und andere Fachrichtungen zu führen.

## UGL bilanziert:

## Solidarität mit Vietnam

„Was Ihre Arbeiterklasse, was die Bevölkerung der DDR uns überreicht hat, ist ein kostbares Geschenk. Als noch kostbarer empfände ich jedoch den profügigen Gedanken der Solidarität, der alle Bürger Ihres Landes erfüllt hat.“

Mit diesen Worten bedankte sich der Präsident der demokratischen Republik Vietnam, Ho Chi Minh, anlässlich der Übergabe einer Solidaritätsgesandtschaft 1969 aus der DDR an das tapfere vietnamesische Volk.

Wir alle, die Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisation an der Karl-Marx-Universität, können stolz darauf sein, daß solche internationalen Solidaritätsaktionen in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zum festen Bestandteil der politischen Arbeit geworden sind. Solidarität zu üben, ist keinesfalls eine Frage des Verdienstes jedes einzelnen, sondern es ist die persönliche Einstellung eines jeden Bürgers der DDR. So setzt die Bevölkerung der DDR der ständigen Eskalation der USA eine Eskalation der Solidarität entgegen. Sie hat sich zu einer umfassenden Volksbewegung entwickelt, an der vor allem die Gewerkschaften durch die massenpolitische Arbeit, durch Klärung politisch-aktueller Fragen zur Entwicklung des sozialistischen Internationalismus und zur Vertiefung des Solidaritätsgedankens beigetragen haben.

In vielen Grundorganisations gibt es sehr gute Beispiele dafür, das Solidaritätsaufkommen ständig zu erhöhen. Dabei haben sich vor allem die Grundorganisations der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus des Herder-Instituts, der SED-Kreisleitung der Sektion Marxismus-Leninismus, der Sektion Geschichte/Theologie mit 66 und mehr Prozent zum Beitragsaufkommen besonders ausgezeichnet. Auch die meisten der anderen Grundorganisationen beweisen ihre Solidarität durch stetige Erhöhung ihrer Solidaritätsbeiträge.

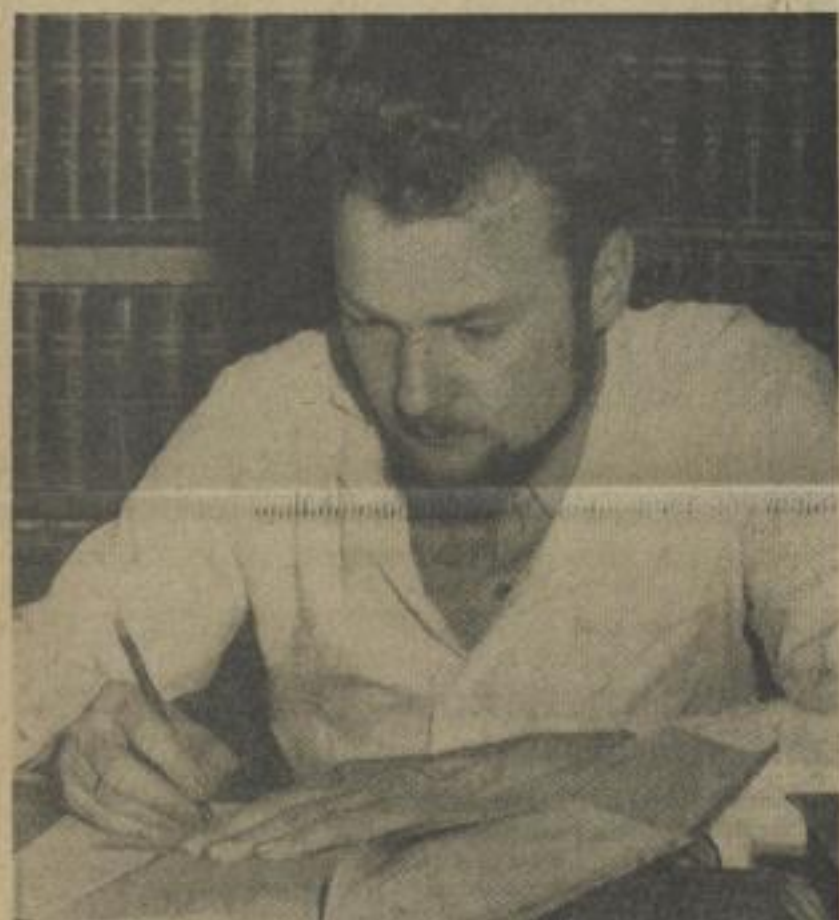
Bei der insgesamt sehr guten Bereitschaft zur Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam können wir jedoch nicht übersehen, daß in einigen Grundorganisationen das Spendenaufkommen wesentlich unter dem Durchschnitt geblieben ist; so z. B. in der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung mit 4,7 Prozent zum Beitragsaufkommen, im Institut für Körpererziehung mit 10,5 Prozent zum Beitragsaufkommen (das entspricht, sogar einem Rückgang von 1967 bis 1969 um 0,3 Prozent).

Ein nachahmenswertes Beispiel, wie das Solidaritätsaufkommen gesteigert werden kann, gibt die Frauenkommission des Medizinischen Bereiches, die mit ihrem Vietnam-Basar eine erfolgreiche Spendenaktion einleitete. Am Ende dieser Aktion wird ein bedeutender Beitrag auf das Solidaritätskonto eingezahlt werden können. Übrigens: Mit dem Basar dieser Basars können alle Universitätsangehörigen Solidarität üben.

Weiterhin war eine Protestresolution des Gewerkschaftsaktivs im Dezember 1969 gegen die grausamen Massaker der amerikanischen Soldateska an unschuldigen Frauen, Kindern und Greisen in Son My zugleich mit dem Aufruf zu einer breiten Solidaritätsaktion in allen Grundorganisationen verbunden. In etwa 100 Protestschreiben sowie durch Geldspenden als Soforthilfe für die Angehörigen der Opfer von Son My und zur Unterstützung des gerechten Freiheitskampfes des vietnamesischen Volkes drachten viele unserer Kolleginnen und Kollegen ihr Abscheu und Empörung gegen diese unmenschlichen Verbrechen zum Ausdruck.

Eine erste Auswertung der Wahlbewegung in der Gewerkschaftsorganisation der Universität zeigt, daß der Solidarität eine wachsende Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie das aus Zielstellungen und Beschlüssen zur ständigen Erhöhung der Solidaritätsaufkommens hervorgeht. Nun kommt es darauf an, beim Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern die Beschlüsse in die Tat umzusetzen.

Hildegard Standke,  
Universitätsgewerkschaftsleitung



## Hans-Jürgen Vierig war sicher

Als Karl Goss ihn am vergangenen Mittwoch in seiner Fernsehsendung fragte: „Sind Sie sicher?“ Der Assistent an der Sektion Chemie beantwortete und gewann damit alles, was es in der Sendung um gutes Wissen zu beantworten und zu gewinnen gab: die vier „Allgemeinbildungsfragen“ mit jeweils 5 Punkten, der höchsten Schwierigkeitsstufe, ebenso die vier Punktefragen zu seinem Spezialgebiet Buchkunst. Das waren 40 Punkte à 5 Mark in Buchschecks, die 150-Mark-Prämie für den Tagesbesten und der absolute Rekord dieser Sendereihe – zuzüglich der 100-Mark-Prämie für die Beantwortung der Spezialfrage. Karl Goss gratulierte Hans-Jürgen Vierig und zugleich der Karl-Marx-Universität zu solchen Chemieassistenten. Wir schließen uns an.

Photo: MFTS

# Die Auszeichnung verpflichtet

Unser Forschungskollektiv „Arbeits- und Lebensbedingungen“ Sektion Tierproduktion Veterinärmedizin wurde zum 20. Jahrestag mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Wir waren uns darüber im Klaren, daß diese Auszeichnung verpflichtet und begannen deshalb bereits zu diesem Zeitpunkt mit den Vorbereitungen zum 100. Geburtstag Lenins. Unser Ausgangspunkt für das neue Programm war, daß sich Mitglieder des Kollektivs nur zu sozialistischen Persönlichkeiten entwickeln können durch aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Arbeitsprozeß und am gesellschaftlichen Leben.

Wir stellten deshalb die klassenmäßige Erziehung aller Mitglieder des Kollektivs und der Studenten und die täglichen Höchstleistungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung in den Vordergrund. Um diese Ziele zu erreichen, werten wir in den Arbeitsbesprechungen aktuelle Tagesfragen aus, organisieren das systematische Studium der Dokumente von Partei und Regierung, studieren regelmäßig die Tagespresse, organisieren das gezielte Studium des Marxismus-Leninismus, erziehen alle Kollektivmitglieder zur Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit bei auftretenden Fragen und Problemen gegenüber dem Kollektiv.

Es ist das Ziel unserer Bemühungen, die im Pflichtgefühl des Forschungsvertrages festgelegten Aufgaben qualitativ hochwertig und termingerecht zu erfüllen. Wir wollen damit unsere Republik politisch und ökonomisch stärken und zur vollen Entfaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus beitragen. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit nutzen wir als wesentliche Möglichkeit, uns zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln und als solche zu bewahren. Wir setzen uns dabei das Ziel, besonders folgende Verhaltensweisen bewußt und zielstrebig zu entwickeln und zu festigen: Alle Mitglieder erkennen die politische und ökonomi-

sche Notwendigkeit einer unbedingten Planreue. Wir festigen das Verantwortungsbewußtsein für die Erfüllung der Forschungsarbeiten, indem wir allen Mitgliedern der Forschungsgruppe (technischen Kräften und Wissenschaftlern) abzurechnende Teilaufgaben zur selbständigen Bearbeitung übertragen. Wir verstärken die kameradschaftliche Diskussion von organisatorischen und fachlichen Problemen. Wir erhöhen die Planmäßigkeit unserer Arbeit und stellen den Jahresarbeitsplan 1970 nach Vorstufen einer Netzplantechnik auf. Wir beziehen alle Mitglieder umfassender in die Arbeitsplanung der Forschungsarbeit ein und erhöhen die Effektivität der Information.

Die Mitglieder des Kollektivs beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben der Sektion. Schwerpunkte sind dabei die Ausstrahlung des Kollektivs auf die Lehrgruppe, die Unterstützung der FDJ-Arbeit und die Tätigkeit eines Frauenzirkels. Der von unserem Kollektiv geführte Frauenzirkel erfaßt alle weiblichen Beschäftigten, die nicht an marxistischen Kolloquien oder ähnlichen Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. Dieser Zirkel für vorwiegend technische Kräfte macht die Kolleginnen mit Fachproblemen und Forschungsaufgaben und mit politisch-ideologischen Fragen vertraut.

Zur sozialistischen Persönlichkeit gehört unbedingt kulturelle und sportliche Betätigung. Deshalb haben wir ein Theateranrecht für unser Kollektiv organisiert, und wir orientieren darauf, daß jede Kollegin und jeder Kollege einmal in der Woche Sport treibt. Tischtennis, Schwimmen, Kegeln und Volleyball sind bei uns die beliebtesten Sportarten.

Forschungsgruppe  
Arbeits- u. Lebensbedingungen  
Sektion Tierproduktion/  
Veterinärmedizin

## Engere Verbindung der Philosophen zum Patenregiment

Anlässlich des Gratulationsbesuches zum 14. Jahrestag der NVA (vgl. UZ 10-11/70, S. 2) beehren Vertreter der Sektion Philosophie/WS mit Genossen ihres Patenregimentes über die weitere Zusammenarbeit. Der Kommandant des Armeeregiments III und sein Stellvertreter wurden an die Sektion zu weiteren Gesprächen eingeladen. In deren Mittelpunkt werden Fragen der Verbesserung der Erziehungsarbeit unter den Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren sowie der Studenten und Wissenschaftler, die Vertiefung der Kenntnisse des Marxismus-Leninismus, des sozialistischen Aufbaus, der Strategie und Taktik unserer Partei und der Militärpolitik stehen.

In Vorbereitung und Durchführung der militärischen Ausbildung im April/Mai 1970 wird eine Einheit des Armeeregiments III selbständig im Rahmen einer gemeinsamen Übung handeln, mehr wird darüber noch nicht verraten. Genossen des Regiments werden die Studenten auch während der GST-Lager im Sommer besuchen. Andererseits werden die Reservisten der Sektion Gast des Regiments sein und sich dort mit den neuesten Erkenntnissen der Militärtechnik vertraut machen. Wissenschaftler und Studenten, die selbst Reservisten sind, sollen als Beobachter an Gefechtsübungen teilnehmen und werden als Unterrichtsrundleiter bei Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren tätig sein.

UZ 13/70, Seite 4

## Leser schreiben uns

### Einige Bemerkungen zum Thema „Prüfmaschinen“

Gegenüberstellungen regen zur Diskussion an – so wird es sicher auch bei der Gegenüberstellung zweier Diskussionsbeiträge des Kolloquiums vom 26./31. 10. 1969 in der UZ Nr. 9 sein. Nur scheint mir diesmal die Diskussion schon von vornherein beeinträchtigt, da ich selbst als Autor des zweiten Beitrages die Behauptung „Großrechner als Prüfmaschinen nicht geeignet“ nicht akzeptieren würde, weil so eine Grundtendenz in meinem Beitrag nicht vorhanden war. Da die gekürzte Bandabschrift Irrtümern Raum läßt, möchte ich einige Bemerkungen zur Klarstellung machen:

1. Die im Druck leider nicht erscheinende Einleitung des Diskussionsbeitrages sagte eindeutig aus, daß ich objektiv das Ergebnis einer im August erfolgten Umfrage an verschiedenen Sektionen nennen wollte.
2. Nicht Prüfmaschinen (von denen die K 54 übrigens 500 Rubel kostet) im Gegensatz zu Großrechnern sind nach meiner Auffassung auf jeden Fall die beste Lösung, sondern maschinelle Prüfmetho-

den generell sind den herkömmlichen Prüfungen der Typen 3. 4. und 5. überlegen.

3. Die Einschätzung ging von zwei Gesichtspunkten aus:

- Die an den Hochschulen z. Z. vorhandenen Rechenanlagen besitzen nur wenige Möglichkeiten in den Ein- und Ausgabemedien zu einem direkten Wechselspiel (Prüfling-Maschine) oder würden (z. B. im Fall des Jenaer Projektes) über relativ lange Zeit für andere Programme blockiert.
- Die automatisierte Kontrolle und Prüfung als ständige Studienbegleitung ist dringend erwünscht, gegenüber dem programmierten Lernen zunächst leichter vorzubereiten und würde wesentliche Arbeitskraftreserven von Wissenschaftlern freisetzen, sollte also rasch eingeführt werden.

Dabei soll aber auch die Anwen-

dung maschineller Methoden wirklich den Menschen eliminieren (nachdem das Programm geschrieben ist).

Wenn man diese beiden Hauptgesichtspunkte beachtet, dann bleibt eben doch eine serienmäßig produzierte, einfache und relativ billige, robuste und wartungsarme spezielle Prüfmaschine nach sowjetischen Vorgehen die im Moment sinnvollste Variante.

Dem aufmerksamen Leser wird sicher nicht entgehen, daß damit auch nichts gegen die Anwendung der vorhandenen Rechner für automatisierte Klausuren nach dem Antwort-Wahlverfahren (etwa die interessante Variante LST, deren Anwendung in der Mathematik in nächster Zeit getestet werden soll) gesagt ist, da wir oben unser Augenmerk auf die ständige studienbegleitende Kontrolle gelenkt hatten.

Dr. R. Hofmann

## Lehrerstudenten diskutieren im Rundfunk

STUDENTENSTUDIO FRAGT: Sind wir genügend gerüstet, kluge Sozialisten, gute Fachleute und glühende Revolutionäre zu erziehen?

STUDENTENSTUDIO MEINT: Wie unsere künftigen Schüler die Aufgaben im Jahr 2000, die Aufgaben der Zukunft lösen, darüber entscheidet schon heute in hohem Maße die Qualität unserer Ausbildung und Erziehung. So wie wir heute als FDJler lernen, handeln und leben, so werden wir morgen die junge Generation erziehen.

STUDENTENSTUDIO SENDET: Eine Konferenzschaltung mit Lehrerstudenten in Leipzig, Erfurt und Berlin – am 1. April, 20.30 Uhr, im Berliner Rundfunk (Wiederholung: 4. April, 16.30 Uhr, Radio DDR II).